**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

**Band:** 24 (1896)

Heft: 8

**Artikel:** Musikalisches aus Appenzell

Autor: [s.n.]

Vorwort: Vorbemerkung

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-261768

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Musikalisches aus Appenzell.

Mitgeteilt von Alfred Tobler.

## Vorbemerkung.

Die nachfolgenden Mitteilungen wollen feine Befamtübersicht geben über das musikalische Leben und Schaffen in unserem Appenzellerlande, bem Bororte des Gesanges, wie es bei Anlag des Sängerfestes in Speicher im Jahre 1825 von einem Gafte aus dem liederreichen Schwabenlande mit Recht Sie haben in erster Linie ben kulturellen genannt wurde. 3meck, das Bild eines Bolkslebens vervollständigen zu helfen. Dann aber foll burch fie Sammlern, Herausgebern, Componiften und Anderen, die fich für dieses Gebiet interessiren, Gelegen= heit geboten sein, sich über die musikalische Literatur unseres Rantons ohne Mühe orientiren zu können. Siemit aber foll zugleich der Sporn gegeben sein, den musikalischen Werken schweizerischen Ursprunges durch Sammlung und Fachkatalogi= sirung eine den Sammlungen wissenschaftlicher Werke ebenbürtige Stellung in unsern Bibliothefen überhaupt anzubahnen und zu sichern.

Unter Nr. I\*) soll das Lebensbild eines für unsermusikalisches Leben bedeutenden Mannes wiedergegeben werden, das sonst für das Volk im Ganzen und Großen wohl begraben geblieben wäre.

Professor Albert Schott sprach nach dem Berichte des appenzellischen Monatsblattes vom Jahre 1844, S. 86 ff., am Schillerfeste vom Jahre 1844 zu Stuttgart unter Anderem: "Alein beginnt Alles, was einst in Kraft und Fülle sich entsalten, was über Zeiten und Länder segnend sich aus=

<sup>\*)</sup> Siehe "Appenz. 3tg.", Jahrgang 1838, Nr. 18, 19, 20, 23.

breiten soll. So auch ist vor wenigen Jahrzehnten von den grünen, sonnigen Bergen des Appenzeller Hirten- landes, über den Boden seeher, und über den jugendlich brausenden Rhein, der Männergesang nach Schwaben gekommen, hat hier, in anderen Boden übergetragen, seine zweite, gesegnetere Heimat gefunden, hat sich von hier aus über alles deutsche Land verbreitet. Stadt und Dorf, Gebirg und Thal, Bürger und Bauern, Studenten, Gesellen und Kriegsleute haben ihre Gesangvereine; die schöne Kunst wird ein weitverbreitetes Gut u. s. f. f." Das Monatsblatt schließt diese Rede unseres stammverwandten und sangesbegeisterten Schwaben mit den Worten: "Wir haben aus guten Gründen die schönen Stellen ausgenommen, denn wir dürsen dem bezgeisterten Lobe der so bedeutenden Kulturerscheinung mit Freuden beistügen:

Der erste Schöpfer derselben war ein Appenzeller, war unser Weishaupt."

So folgt denn unter Mr. II eine kurze Geschichte des vom energischen Sammler und Herausgeber von über 500 Liedern, dem Gründer von Gesangschulen und Organisator von Sängersfesten, von Pfarrer S. Weishaupt, und dem Componisten und Herausgeber von etwa 184 Liedern, Landsfähnrich J. H. Tobler anno 1824 eingeführten, bekannten appenzellischen Landszgemein degesanges.

Er macht dem sangesfrohen Bergvolke der Appenzeller alle Ehre und ermahnt sie treu und fest weiter die schöne Sitte des Landsgemeindegesanges nicht untergehen zu lassen, daßür zu sorgen, daß der Gesang von ursprünglich Wenigen, der zur Zeit von einem kleinen Bruchteile erst ertönt, in absehbarer Zeit zum Gesange der gesamten Landsgemeinde werde. Der Ansang dazu ist ja schon gemacht, indem dieses Lied endlich einmal in unseren Schulen Eingang gefunden hat. Und wenn unsere Jugend jeweilen am Ostermontag unser herrliches Landsgemeindelied auswendig singen muß, so erblicken wir

hierin eine Gewähr, daß nach Jahr und Tag am Appenzeller Shrentage kein Stimmbegabter oder Sangeslustiger mehr ersscheint, der nicht mit Ernst und Freude dieses Volkslied mitsingt.

Unter Nr. III endlich soll ein Verzeichnis unserer musikalischen Literatur gegeben sein, so weit sie mir zu Gesicht gekommen ist. Für allfällige Vervollständigung desselben bitte ich um gefällige Mitteilungen.

Die Darstellung der Geschichte unseres appenzellischen Sängervereins, die man hier suchen könnte, durfte weggelassen werden. Sie ist kurz, aber gründlich zu finden in der von Regierungsrat Fäßler verfaßten Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Vereines im Jahre 1874.

Was unsern Kirchengesang und die Geschichte unseres appenzellischen Kirchengesangbuches vor der Einführung unseres jetzigen mehr allgemeinen schweizerischen Kirchengesangbuches vom Jahre 1891 betrifft, so verweise ich auf eine Reihe Notizen zur Geschichte des Kirchengesanges in Appenzell. Dieselben finden sich:

- Appenzellisches Monatsblatt, Jahrgang 1828, S. 157 ff. und 161 ff.; 1833, S. 26, 131—136; Geschichte der Einführung des christlichen Gesangbuches. Dann Jahrgang 1834, das neue Gesangbuch. Ein Bericht, begleitet mit geschichtlichen Rückblicken auf den Kirchengesang überhaupt; S. 164—168, 169—181, 195—202.
- Jahrgang 1838. Hundweil. Die Annahme des neuen Gefangbuches.
- Jahrgang 1839. Urnäsch tut den ersten Schritt zur Einführung des neuen Gesangbuches.
- Jahrgang 1840. Einführung des neuen Gesangbuches in Urnäsch. Die ersten Schritte hiefür in Stein.
- Jahrgang 1843. Einführung unseres Kirchengesangbuches in Livorno und zur Geschichte bes Kirchengesanges. S. 15, S. 116.
- Appenzellische Jahrbücher. Zweite Folge, 9. Heft. Trogen 1879 Defan Samuel Weishaupt von Gais.
- B. Weber, Geschichte des Rirchengesanges in der deutschen reform. Schweiz seit der Reformation. (Burich. F. Schultheß. 1876.)